

Langschläfer, Robustheit und grünes Blutströpfchen

Wildtier des Jahres: der Gartenschläfer

Wissenschaftlicher Name:
Eliomys quercinus (LINNAEUS)
Familie: Bilche, Schlafmäuse (Gliridae)
Verbreitung: Süd- und Westeuropa, in Osteuropa lückenhaft, ursprünglich bis zum Ural
Ökologie: in lichten Wäldern, auch als Kulturfolger in Gärten und Streuobstwiesen

In den vergangenen 30 Jahren hat der Gartenschläfer etwa die Hälfte seines Verbreitungsgebiets in Deutschland verloren. Nach Erkenntnissen aus dem BUND-Projekt „Spurensuche Gartenschläfer“ (www.gartenschlaefer.de) liegen die Gründe im Verlust von geeigneten Lebensräumen, dem Insektensterben und dem übermäßigen Einsatz von Pestiziden. Im Saarland sind die Bestandssituationen der Kleinsäuger weitgehend unklar. Auch vom Gartenschläfer liegen nur sehr wenige Beobachtungen vor. Dagegen wurden aus Luxemburg und Rheinland-Pfalz zahlreiche Nachweise bekannt.

Die Gartenschläfer sind nachtaktiv. Wie ihre Verwandten Siebenschläfer, Baumschläfer und Haselmaus legen sie in Mitteleuropa einen monatelangen Winterschlaf ein. Aber auch im Sommer können sie in spontane, stundenlange, Lethargie verfallen. Als Allesfresser nehmen sie sowohl pflanzliche als auch tierische Kost an. Insekten und andere Gliedertiere, Schnecken, kleine Wirbeltiere, Samen, Knospen und Obst bieten den Gartenschläfern eine abwechslungsreiche Kost. Vor Eulen und fleischfressenden Säugetieren sollten sie sich ihrerseits hüten.



Jiri Bohdal

Blume des Jahres: die kleine Braunelle

Wissenschaftlicher Name:
Prunella vulgaris LINNAEUS
Familie: Lippenblütengewächse (Lamiaceae)
Verbreitung: in mehreren Subspezies von Nord- und Mittelamerika, Europa, Nordafrika bis Indien und China
Ökologie: wächst auf Wiesen, Rasen, an Wegrändern



Julian Densdorff

Die Kleine Braunelle ist in Mitteleuropa sehr häufig. Im Saarland sind die Bestände seit langer Zeit stabil. Dies ist jedoch nicht überall so. In einigen Regionen Deutschlands ist ein schleichender Rückgang zu verzeichnen, obwohl die Pflanze als sehr robust gilt. So erträgt sie gelegentliches Rasenmähen ebenso wie Viehtritt. Doch bei häufigem Mähen fehlt ihr die Zeit, Blüten und Samen auszubilden. Der Einsatz von Herbiziden sowie der Eintrag von Stickstoff, der zumeist aus der Landwirtschaft und von Verbrennungsprozessen der Industrie, des Straßenverkehrs und der Haushalte stammt, Dünger und Gülle machen ihr ebenfalls zu schaffen.

Während der langen Blütezeit von Juni bis Oktober / September bietet die Kleine Braunelle vielen Tieren Pollen und Nektar. Es profitieren zahlreiche Schmetterlings- und Bienenarten von ihr.

Schmetterling des Jahres: das Ampfer-Grünwiderchen

Wissenschaftlicher Name:
Adscita statices (LINNAEUS)
Familie: Widderchen, Blutströpfchen (Zygaenidae)
Verbreitung: Mitteleuropa, nördliches Spanien, England, Skandinavien, westliches Sibirien, Alpen
Ökologie: meist an trocken-warmen Standorten mit lückiger Vegetation, auch an feuchteren Stellen

Die meisten Widderchen sind rot-schwarz. Daher fallen die grünen besonders auf. Aber Vorsicht bei der Bestimmung. Im Saarland gibt es drei grüne Arten, neben *A. statices* eine sehr seltene (*A. geryon*) und eine recht häufige (*A. heuseri*). Von diesen ist das Ampfer-Grünwiderchen, das im Saarland mäßig häufig ist und auf der Vorwarnliste der gefährdeten Arten steht, nur von Experten zu unterscheiden.



T. Laußmann

Die Raupen leben an Ampferarten, vor allem am Sauerampfer. So beobachtete der Saarländer und heutige Direktor des Senckenberginstituts Thomas Schmitt bei Sitzerath im Löstertal eine Eiablage: „Der Falter kroch die Pflanze herab, wobei er sie intensiv mit den Fühlern betastete. Unter ein angefressenes Blatt etwa 20 cm über dem Boden (Höhe der Pflanze etwa 80 cm) wurde in die Nähe der Mittelrippe ein Ei gelegt. Nach etwa 2 Minuten reglosen Verharrens wurde ein zweites Ei auf die andere Seite der Mittelrippe abgelegt, etwa 5 Millimeter vom ersten entfernt. Drei Eier befanden sich direkt nebeneinander auf der Blattunterseite, etwa 15 Zentimeter über dem Boden einer etwa 50 Zentimeter hohen Pflanze“.

Dr. Martin Lillig